

Blickfelder Festival 9.–19.6.2022



Schlussbericht

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Internationale Theater-/Tanzproduktionen	4
3. Projekte mit Schulklassen	7
4. Schweißstropfen auf dem Turbinenplatz	9
5. Eine Festivalgestaltung mit dem Publikum	10
6. Zielerreichung / Fazit / Ausblick	11
7. Zahlen und Fakten	16
8. Finanzen	16
Impressum	18

I. Vorwort

Es war die 17. Ausgabe des Blickfelder Festivals und zugleich ein Neubeginn. Unter der neuen Trägerschaft, dem «Verein Festival für ein junges Publikum Zürich», öffneten das dreiköpfige Leitungsteam Andrea Kohler, Tanja Stauffer und Marcel Hörler und das Festivalbüro mit Theresa Künz die Tür zur faszinierenden Welt der Künste: Theater, Tanz, Film, Musik, Bildende Kunst sowie Literatur, und das alles ab dem Kindes- und Jugendalter. Neun Spiel- und Ausstellungsorte in der Stadt Zürich bereicherten das Festival: drei Theater-/Tanzhäuser, ein Gemeinschaftszentrum, ein Museum für zeitgenössische Kunst, eine Siedlung, ein Schulhaus, ein Café und ein Festivalzentrum im öffentlichen Raum. Wer früh mit den Künsten in Berührung kommt, erhält so die Chance zur Bildung der Sinne. Kritisches Denken und kreatives Handeln angeknüpft an aktuelle Themen sind dabei nur einige der wichtigen Entwicklungsbereiche von Kindern und Jugendlichen. Die Künste geben ihnen Impulse und Inspirationen, um sich in ihren Lebenswelten und in der Gesellschaft verorten zu können und ihre Meinung auszudrücken.¹

Mithilfe einer schlanken Organisationsstruktur, einer Finanzierung durch städtische, kantonale, nationale und private Förderinstitutionen und einem breiten Netz an Kooperationspartner*innen erfindet sich das Festival nach einer dreijährigen Umbauphase neu. Anstatt einer kompletten Umstrukturierung, setzten wir auf die Weiterentwicklung der bestehenden Organisation: Das internationale Theater- und Tanzprogramm und die Partizipation von jungen Menschen in kreativen Prozessen bleiben weiterhin die zwei Grundpfeiler in der Weiterentwicklung des Festivals. Bewährte Aufgaben und Abläufe in funktionierenden Teams – allen voran die Mitarbeiter*innen der Kulturvermittlungsstellen des Kantons und der Stadt Zürich, aber auch neue Konstellationen wie die Programmgruppe – wurden mit Qualitäts- und Auswahlkriterien erweitert. Mit dem Startschuss einer biennalen Durchführung haben wir nun auch eine Entscheidung getroffen, um das Festival längerfristig und mit mehr Planungssicherheit durchzuführen.

Was bleibt nach diesen elf Tagen? Das neue Blickfelder Festival hat gezeigt, dass es nicht auf die Grösse ankommt, sondern auf die Qualität. Trotz anfänglicher Bedenken bei den verringerten Ressourcen und angesiedelt in der freien Szene, konnte das Publikum die einzigartigen, flüchtigen Augen- und Ohrenblicke am Blickfelder Festival mit nach Hause nehmen: Das Lachen an der schillernden Rolldisco, die staunenden Gesichter beim wachrüttelnden Objekttheater «Dimanche», als die Filmcrew mit ihren weissen Skianzügen, die Eisbär-Mama oder die Oma im Sitz-Fahrrad die Bühne betraten oder die bezaubernden Dinge, die im «MiniMuseumMe» ihre Geschichten erzählten. Die Festivalbesuchenden lauschten den von ZHdK Studierenden für das Festival produzierten Hörspielen und der Zirkus Chnopf feierte mit seinem Stück «Moment!» seine Zürcher Premiere. All diese Momente sind das, worauf die Festivalbesuchenden auch in Zukunft zählen können. Ausserdem machte das Festival wichtige Schritte hin zu mehr Inklusion, wie die Angebote für Menschen mit Hörbehinderungen (Übersetzungen eines Theaterstücks und eines Vermittlungsangebots in Gebärdensprache) oder die Teilhabe von Sonderpädagogischen Schulen.

¹ Siehe Artikel 13 der UN-Kinderrechtskonvention: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

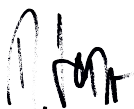
In diesem Sinne möchten wir allen Beteiligten des Blickfelder Festival 2022 herzlich danken. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen! Die nächste Festivalausgabe wird 2024 stattfinden. Was euch da erwartet und wo das Festival die Tentakel hinstretchen wird, bleibt auch für uns noch eine Überraschung.



Andrea Kohler



Tanja Stauffer



Marcel Hörler, Co-Leiter*innen Blickfelder Festival

2. Internationale Theater-/Tanzproduktionen

43 Vorstellungen mit rund 5300 Zuschauer*innen, eine bunte Mischung aus diversen Genres wie Figuren- & Objekttheater, Musik, Tanz, Theater und Zirkus.

Zehn internationale Theater- und Tanzproduktionen wurden im Schauspielhaus Zürich, im Tanzhaus Zürich, im Theater Stadelhofen, im GZ Buchegg und auf dem Festivalzentrum auf dem Turbinenplatz gezeigt. Darunter fanden sich Gruppen aus Norwegen, Tschechien, Belgien, Spanien, Kanada, Österreich und der Schweiz. Die Stücke fanden auf und neben der Bühne statt, manchmal waren sie ruhig, mal richtig laut, mit oder ohne Worte, mit Live-Musik und wortwörtlich bewegend². Das Stück «The Girl with the Ugly Face» wurde bei der Schul-, sowie der öffentlichen Vorstellung Gebärden gedolmetscht. Ebenso der im Anschluss an die Vorstellung stattgefundene Workshop für Schulklassen. Sechs Produktionen möchten wir hier nun näher vorstellen:

Dimanche / Focus Cie & Compagnie Chaliwaté (BE)



«Dimanche» stellte die Frage, wie lange wir Menschen an ganz gewöhnlichen Sonntagsaktivitäten festhalten, während draussen die Welt untergeht. Geistreich und eindringlich forderte «Dimanche» dazu auf, die Zeichen der globalen Erwärmung wahrzunehmen. Die vielen positiven Rückmeldungen des Festivalpublikums haben gezeigt, dass es gut beim Publikum angekommen ist. Die Inszenierung wurde bewusst gewählt, da sie ohne Lautsprache aus-

kommt und somit auch für gehörlose und schwerhörige Personen geeignet ist. So konnte das Stück auch von der SEK3 – Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige, besucht werden. Im Rahmen eines Festivaltages wurde auch ein Workshop zusammen mit dem Klimastreik Zürich angeboten, welche die Thematik des Stücks mit praktischen, politischen Ansätzen junger Aktivist*innen verband.

² Zur Eröffnung am 9. Juni berichtete der Tagesanzeiger unter dem Titel «Was heisst Familie, wie geht Abschied, und wer wollen wir sein?»: <https://www.tagesanzeiger.ch/was-heisst-familie-wie-geht-abschied-und-wer-wollen-wir-sein-958769794411>

Hubo / El Patio Teatro (ES)



Das Leben schreibt Geschichten. Geschichten, die bleiben, auch wenn sie vom Weggehen erzählen. «Hubo» erzählte von einer Frau, die sich weigert, den Ort zu verlassen, den sie ihr Zuhause nennt. Es ist ihre Geschichte und zugleich die von ganz vielen Menschen, die sich von dem verabschieden, was für sie ein Zuhause ist. «Hubo» ist ein Stück ohne Worte. Eine Liebeserklärung an die Wurzeln der Menschen, an Erinnerung und Einsamkeit.

The Happy Few / BRONKS (BE)



Sie wollen unwiderstehlich sein, ein ultimatives Angebot: Sie waren gleichzeitig Politiker*in, Akademiker*in, Konsument*in, Produzent*in, Aktivist*in, Terrorist*in, Rassist*in, Journalist*in und Idealist*in. Sie spielten versnobte Möchtegerns, übermenschliche Tanzvirtuosens, Stand- Up Comedians. «The Happy Few» war ein bildgewaltiges Stück und behandelte Identitäten und Geschlechter. Es war der feierliche Abschluss des Festivals.

Geh nicht in den Wald, im Wald ist der Wald / Tabea Martin (CH)



Warum werden die Anderen bevorzugt? Warum werde ich ungleich behandelt? Das Tanz-Theater Stück behandelte das Thema Diskriminierung. Mit Bewegung und Sprache liess die Kompanie Bilder entstehen, die zeigen, wie schwierig es ist, über Ausgrenzung zu sprechen. Was für die einen «nur» Spass ist, ist für die Anderen bitterer Ernst. Betreffen tut es uns alle.

Les moutons / Corpus (CA)



Julie, Marie-Louise, Bernadette und César. Das sind drei gesunde Mutterschafe und ein junger Schafbock. Sie werden geschoren, gefüttert, gemolken und vieles mehr. Eingezäunt auf der Wiese machen sie ihre Geräusche und verbringen die meiste Zeit mit Fressen. Der Tag nimmt seinen Lauf. Der Schäfer denkt, er habe alles unter Kontrolle. Bis plötzlich... «Les moutons» ist eine sorgfältige Studie über das Verhalten von Schafen mit einem äusserst humorvollen Blick auf die Mensch-Tier-Beziehungen. Zudem wurde nach einer Aufführung in Zusammenarbeit mit dem Café AHOI ein Gespräch mit schwerhörigen, gehörlosen, hörenden Menschen und den Künstler*innen angeboten. Das Gespräch wurde in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Zudem wurde nach einer Aufführung in Zusammenarbeit mit dem Café AHOI ein Gespräch mit schwerhörigen, gehörlosen, hörenden Menschen und den Künstler*innen angeboten. Das Gespräch wurde in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

K / Theaterjahr Schauspielhaus Zürich (CH)



Jährlich erhalten fünf junge Menschen die Möglichkeit, während einer ganzen Spielzeit Teil des Schauspielhaus Zürich zu sein. Im Rahmen des Blickfelder Festival 2022 präsentierte das Theaterjahr ihr Abschlussstück «K», ein Happy End mit Texten, Choreografien, Songs, und anschliessender Party. Mit der Theaterpädagogin Alina Immoos arbeiteten sie zudem am Vermittlungsangebot mit, welches im Anschluss an das Stück für Schulen angeboten wurde.

Rückmeldungen von Lehrpersonen aus dem Kanton und der Stadt Zürich zu den Theater- und Tanzstücken:

«Letzten Donnerstag durfte ich mit meiner 6. Klasse das Theater DIMANCHE schauen. Es war mit Abstand das beste Theater, das ich jemals gesehen habe. Was die Kinder und Jugendlichen heute gesehen haben wird ihnen bestimmt nachhaltig in Erinnerung bleiben. Zurück im Klassenzimmer, ist bei unserer Diskussion die Problematik bei den Schüler*innen sehr bewusst geworden. Die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und seinen Folgen habt ihr hier auf eine so beeindruckende Weise angeregt, dafür solltet ihr so viel mehr erhalten, als das Lob einer städtischen Primarschullehrerin.»

Primarlehrerin 6. Klasse, Zürich

«Für uns hat alles gepasst. Das Theaterstück «the girl with the ugly face» war verständlich und die Jugendlichen konnten der Geschichte mühelos folgen. Der anschliessende Workshop zusammen mit den hörbehinderten Jugendlichen fand ich sehr spannend und interessant. Das passte wunderbar. Die Jugendlichen meiner Gruppe fühlten sich sofort wohl und machten gut und begeistert mit. Ich komme nächstes Mal gern wieder.»

Lehrperson Stiftung Bühl, Heilpädagogische Schule, Wädenswil

«Wir durften Ballon Bandit sehen und das war MEGA!!! Wir sind eine Klasse mit Kindern welche eine Beeinträchtigung haben und Regelkinder. Musik, Rhythmus zieht immer. Und die Klänge von David Bowies, Rebel brachte gleich einige zum Tanzen. Dadurch, dass es ohne Worte war, konnten alle das hinein interpretieren was sie wollten. Nichts war falsch. Und die Magie (er kann Zaubern J) war zauberhaft.»

Kindergartenlehrperson, Zürich

3. Projekte mit Schulklassen

9 Projekte, 17 Klassen, 450 Schüler*innen, davon 5 Projekte Stadtklassen und 4 Projekte Kantonsklassen, 2 inklusive Projekte, 1 Schulhausprojekt

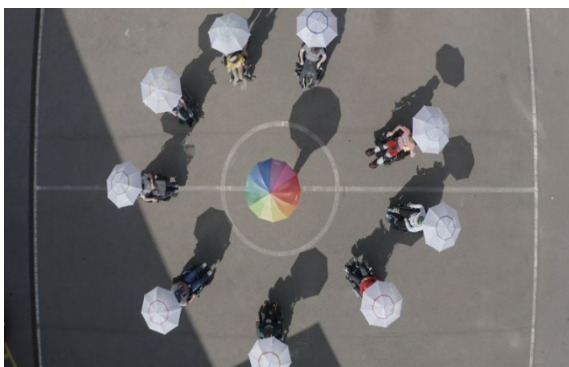
Neun Projekte zwischen Kulturschaffenden und Schulklassen starteten bereits im Vorfeld des Festivals. Obwohl diese Projekte mit partizipativen, künstlerischen Ansätzen immer mit kräftezehrenden Herausforderungen für die Projektleitenden und die Schüler*innen verbunden sind, zeigen sich die wertvollen Momente nicht erst bei der Aufführung vor Publikum, sondern bereits im Prozess. Was passieren kann, wenn sich Schüler*innen ausserhalb ihres regulären Lehrplans und während der Schulzeit mit Kunst befassen, wird nachfolgend anhand von fünf ausgewählten Projekten aufgezeigt.

Screw It. I'm gonna start my own planet / Benjamin Egger / Schule Schütze / Migros Museum für Gegenwartskunst (CH)



Wenn es so weitergeht wie bisher, sieht es nicht so gut aus für etliche Spezies, die wegen dem Klimakollaps ihren Lebensraum verlieren werden. Eine Gruppe von Kindern aus der Schule Schütze hat sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Auf einem neu gegründeten Planeten erschufen sie ein neues Ökosystem, neue Lebewesen und neue Lebensbedingungen. Inspiriert wurden sie von der Tierwelt, von endemischen Arten, von Dinosauriern und Beispielen aus der Spekulativen Biologie. Sie skizzierten und performten neu erfundene Spezies und bauten Modelle für den Prototypen des neuen Planeten. An der Vernissage präsentierten die Schüler*innen in der Rolle der Wissenschaftler*innen auf dem Festivalzentrum ihre Studien und nahmen das Publikum mit auf eine Exkursion zum Planeten.

Rolling! / Filmkids.ch & Mathilde Escher Schule, Schule für normal und schwächer begabte Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen Behinderung (CH)



Zusammen mit den Filmemacher*innen von Filmkids.ch entdeckten die Schüler*innen der Mathilde Escher Schule die audiovisuellen Ausdrucksformen rund um das Festivalmotto «O!». So wurde mit Objekten experimentiert und narrative, assoziative Erzählungen miteinander vermischt. Entstanden ist ein Kurzfilm bei dem es nicht nur «Action!» hiess, sondern auch «Rolling!»³.

³ «Rolling!» ist auf jedem Filmset eine der wichtigsten Ansagen. Sie bedeutet: Die Kamera läuft, wir sind bereit.

MiniMuseumMe / Habib Afsar / Alice Cantaluppi / Gesamtschule Unterstrass (PK/CH)



Das «MiniMuseumMe» war ein Museum der Dinge und der Geschichten ihrer Besitzer*innen. Das Rezeptbuch mit der Anleitung für den weltbesten Kuchen der Oma, die Lieblingstasse, das Foto aus der alten Heimat oder die mitgebrachten Muscheln vom Strandurlaub - wer kennt sie nicht, die Dinge, die in der Familiengeschichte oder im Alltag ihren festen Platz haben und um die sich Geschichten ranken? Die Auswahl der Objekte und das Schreiben über die

eigene Geschichte fand in einem partizipativen Prozess mit Schüler*innen der Schule Unterstrass statt. Im Rahmen des Festivals wurde eine Publikation veröffentlicht und es fanden im Museum verschiedene Veranstaltungen mit eingeladenen Gästen statt wie beispielsweise ein Geschichten-Workshop oder ein offenes Masken-Atelier.

There is no Family B / Kompanie Kopfstand KoKo / Schule Borrweg (DE/CH)



Was brauchen generationenübergreifende Gemeinschaften für das gute Zusammenleben? Und was fordern wir von der Politik? Die Fünftklässler*innen der Schule Borrweg brachten ihre «Neue Familien-Recht-Konvention» mit zu Blickfelder. Sie präsentierten diese und diskutierten ihre eigenen Anliegen und Ideen mit dem Publikum.

mOvemente / Priscilla Röck / Christine Faissler / Corina Arbenz / Manuela Runge / SEK3 – Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige / Schule Hans Asper (CH)



Mit Schoggi, Sofa und Anime Figuren rein ins Leben! In alle Richtungen gleichzeitig - schaffen wir es abzuheben?

Bei «mOvemente» kamen rund 40 gehörlose, schwerhörige und hörende Schüler*innen in einen künstlerischen Austausch. Gemeinsam entdeckten sie die Sprache des Tanzes und des Theaters und kreierten eine Performance zu Selbstbestimmung und Gemeinschaft.

Einige Aussagen von Schüler*innen der SEK 3- Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige:

«Ich fand es doof, dass immer alles wieder geändert wurde. Ich fand es gut, weil wir eine gute Aufführung gemacht haben.»

«So viel ausprobiert, dass am Schluss kaum Zeit zum Üben blieb. Auch wenn ich kein Theaterfan bin, so hat es mir doch gefallen.»

«Die Aufwärmspiele waren mega langweilig. Das Projekt war mega interessant.»

«Es war mühsam und anstrengend, das Tanzen. Es war sehr cool die Aufführung zu machen und andere Leute kennen zu lernen, es hat mir sehr gefallen.»

4. Schweisstropfen auf dem Turbinenplatz

Wie es so ist mit Festivals, die auch unter freiem Himmel stattfinden, gibt es immer das verbleibende Restrisiko des Wetters. Schon im Vorfeld können die Festivalmacher*innen einschätzen was auf sie zukommt, aber so richtig spüren, am eigenen Leib, tun sie es erst wenn das Programm seinen Lauf nimmt. Eine der Herausforderungen der Festivalausgabe 2022 war die Hitze. Der Turbinenplatz im Westen der Stadt Zürich war aus einer architektonischen Perspektive zwar perfekt für ein Festival – er ist teilweise begrünt, es hat kaum Verkehr, einen Brunnen und genug freie Fläche für grössere Produktionen wie zum Beispiel einen Zirkus. Dennoch ist ein grosser Teil des Platzes mit Beton bedeckt. Dies hatte zur Folge, dass der Platz mit einer Durchschnittstemperatur von 36 Grad für viele Festivalbesuchende zu heiss war. Insbesondere die Eltern mit Kleinkindern oder Kitas überlegten es sich zweimal, ob sie sich die Hitze wirklich antun oder doch lieber die Zeit an der benachbarten Limmat verbringen wollen. In den klimatisierten Theater- und Tanzsälen waren die Veranstaltungen gut besucht, aber auf dem Festivalzentrum hätte es besser sein können. Ein weiterer Knackpunkt war die Positionierung des Platzes. Es gab eher wenig Laufpublikum. Für die nächste Festivalausgabe wird das Leitungsteam einen zentralen Platz aussuchen, der auch an heissen Tagen genügend Schatten spenden kann.

Selbstverständlich gab es während den elf Tagen auch sehr gut besuchte Veranstaltungen, wie die Eröffnung, das Konzert von Laurent & Max, der Zirkus Chnopf oder die «Rollfelder». Dort konnten sich alle Menschen auf rollenden Geräten (Rollschuhe, Rollstühle, Skateboard, Bobbycars, etc.) zur Musik von DJs bewegen. Die Festivalbesuchenden bezeugten beim Eintritt ihr Einverständnis, auf alle kleinen, grossen, behinderten und nichtbehinderten Menschen Rücksicht zu nehmen. Der «Verein Leben wie du und ich», hat für das Festival eigens die Texte von der im Rollstuhl lebenden Künstlerin Johanna Maria Ott zu «Die Giraffe und der Regenbogen» szenisch erarbeitet und dreimal aufgeführt. Mit viel interaktiven Momenten, ein grosser Spass für Kinder und Erwachsene! Eine Abwechslung zur Hitze waren die leckeren vegetarischen und veganen Menus, welche das Kochteam um Ady Rey und Lorenz Nydegger von der Chocherey hinzauberten. Abkühlung boten die leckeren Drinks im gelben Wagen von Annabelle Villard und ihrem Team. Das Küchen-, Bar und Festivalteam wurde von drei Mitarbeiter*innen mit einer Behinderung vom machTheater unterstützt.



Der Audio Video Walk «Vier Viertel», führte das Publikum aus dem Festivalzentrum hinaus ins Quartier. Kinder haben sich zusammen mit dem Kollektiv Hiatus, mit ihren Wünschen und Bedürfnissen zu Freundschaften und Träumen auseinandergesetzt. Dazu haben sie zusammen Kreaturen erschaffen, Räume inszeniert und Musik komponiert. Die Besucher*innen wurden mit Tablets und Kopfhörern, mit einer ausgeklügelten App auf eine wundersame Reise durch das Quartier geführt.

5. Eine Festivalgestaltung mit dem Publikum

Für das Blickfelder Festival 2022 erarbeiteten die Grafiker*innen Lydia Perrot und Jakob Lienhard ein Gestaltungskonzept. Bereits im Herbst 2021 hatte das Publikum die Möglichkeit, mittels eines intuitiven Webtools Kreaturen zum Leben zu erwecken. Mit verschiedenen Werkzeugen konnte es eine 3D Kugel nach Belieben verformen, dieser Augen aufsetzen und schliesslich der Kreatur einen Namen geben. Während einem Monat entstanden so mehr als 350 Kreaturen⁴, welche schliesslich in verschiedensten Formen (z.B. auf Plakaten, an 50 Stellen in der Stadt) vor und während dem Festival auftauchten. Das Publikum bekam so die Möglichkeit, die Festivalidentität mitzugestalten. Die Festivalmacher*innen werden auch in Zukunft mit diesem partizipativen Ansatz arbeiten. Dieser entspricht sehr stark der Idee der Teilhabe, welche sich auch in den Mitmachangeboten auf dem Festivalzentrum oder in den Projekten mit Schulklassen wiederfindet.

⁴ Siehe <https://blickfelder.ch/de/kreaturen/>

Für das Festival wurde eine neue Webseite generiert. Diese war sehr lebendig und mit den entstandenen Kreaturen versehen. Zudem gab es die Möglichkeit, die Webseite in einen ruhigeren Modus mit schwarz-weißem Hintergrund umzustellen. Dies ermöglichte eine Zugänglichkeit auch für Menschen mit Sehbehinderungen. In Zukunft könnte zusätzlich noch mit leichter Sprache gearbeitet werden.

Das Programm war für verschiedene Adressat*innen zusammengestellt (Schulen, Familien, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit wenig deutschem Sprachverständnis, professionelle Kulturschaffende). Das führte zu einigen Diskussionen hinsichtlich der Übersichtlichkeit im Bereich der Kommunikation. Da die organisatorischen und geplanten finanziellen Ressourcen nicht zusätzlich für ein gedrucktes Programm in hoher Auflage gereicht haben und entschieden wurde, schonungsvoller mit den Ressourcen umzugehen, wurde auf dieses verzichtet. Dennoch ist es aus marketingtechnischen Gründen wichtig, nicht nur online, sondern auch in gedruckter Form präsent zu sein, weshalb wieder ein Leporello mit den wichtigsten Informationen des Festival 2024 geplant ist.



6. Zielerreichung / Fazit / Ausblick

Das Festival hat in seinen neuen Strukturen und mit der neuen Trägerschaft sehr gut funktioniert. Dies hat unter anderem damit zu tun, dass viele Menschen vor und hinter den Bühnen mit dem Festival verbunden sind und die Zusammenarbeit mit den Kulturvermittlungsstellen und verschiedenen Kulturbetrieben in der Stadt Zürich sehr gut geklappt hat. Zudem haben wir, mit der Wahl der verschiedenen Personen für den Vorstand der neuen Trägerschaft, engagierte Personen gefunden, die mit ihrem Netzwerk auch die Rolle der Türöffner*innen übernehmen.

Wir haben die Ziele für die Festivalausgabe 2022 überprüft:

KÜNSTE

Blickfelder versteht die Welt als sinnlich und sinnhaft. Deshalb fördern wir den Zugang zu den Künsten bereits im Kindes- und Jugendalter. Blickfelder vereint verschiedene Kunstformen und Disziplinen, die kritische Fragen und Diskurse anregen.

- Wir öffnen sinnliche und sinnhafte Welten, indem gesellschaftsrelevante Perspektiven und Themen behandelt werden.
- Wir fördern einen kritischen Umgang mit den Künsten.

Fazit: Über 2300 Schüler und Schülerinnen haben am Festival teilgenommen und sich mit Künsten aller Art auseinander gesetzt. Dabei wurden viele Kinder und Jugendliche selber aktiv in einem partizipativem Projekt oder haben eine Vorstellung besucht, bei der im Anschluss einen Workshop oder ein Nachgespräch angeboten wurde, um sich mit den Inhalten der Stücke auseinander zu setzen. Die Nachbereitung der Stücke ist ein wichtiges und prägendes Element vom Blickfelder Festival.

KULTURELLE TEILHABE UND INKLUSION

Die Teilnahme am kulturellen Leben ist ein allgemeines Grundrecht. Darum müssen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen am Blickfelder teilhaben können. Partizipative Projekte zwischen Künstler*innen und Schulklassen prägen das Festival.

- Wir stärken das Recht auf ästhetische Bildung und Teilhabe am kulturellen Leben im Kindes- und Jugendalter.
- Wir stärken das Urteilsvermögen von Kindern und Jugendlichen, es unterstützt sie in der Orientierung in ihren Lebenswelten.
- Wir sensibilisieren Lehrpersonen und die Öffentlichkeit für die Möglichkeiten und den Nutzen von kultureller Bildung.
- Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen mittels partizipativer Projekte ein aktiver Teil am Festival zu sein.

Fazit: Neun partizipative Projekte mit Schulklassen waren am Festival präsent. Dabei wurden unterschiedliche Themen, die die Kinder und Jugendlichen betreffen, gearbeitet. Das Fazit von vielen Lehrpersonen war sehr positiv und viele von Ihnen würden gerne wieder mit dem Festival zusammen arbeiten. Mit den zwei Projekten mit sonderpädagogischen Schulen und der Zusammenarbeit mit dem machTheater, hat das Festival einen ersten Schritt zu Inklusion gemacht und soll weiter entwickelt werden.

NACHHALTIG

Blickfelder sucht nach Lösungen, die längerfristig und in Zusammenarbeit mit den Partner*innen vertretbar sind. Der Blickfelder Festivalbetrieb ist ökologisch und wenn immer möglich nutzen die involvierten Personen die öffentlichen Verkehrsmittel. Faire Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen, transparente Löhne und das Sorge-Tragen ist Teil der Blickfelder Kultur.

- Wir sind sensibilisiert auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen.
- Wir tragen uns und der Umwelt Sorge.
- Wir bieten faire Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen.

Fazit: Das ganze Festival produzierte sehr wenig Abfall. So wurden alle Mahlzeiten der Künstler*innen, der Mitarbeiter*innen und Festivalbesucher*innen auf Porzellangeschirr serviert und damit auf Einweggeschirr verzichtet. Das Essen war ausschliesslich vegetarisch und vegan. Die Zusammenarbeit mit Offcut, der kreativen Materialverwertung, einer Organisation, die ausschliesslich mit Recyclingmaterial arbeitet, passte ebenfalls in dieses Konzept. Für die ganze Szenografie und die partizipative Kugelbahnbau-Installation «Kugelstrudel», mussten nur Holzleisten und Schrauben neu gekauft werden.

Die internationalen Künstler*innen wurden aufgefordert, soweit wie möglich auf Flugreisen zu verzichten. Das haben fast die Hälfte der Gruppen umgesetzt und sind mit dem Zug oder zusammen mit dem Materialtransport mitgereist.

Alle Mitarbeiter*innen vom Blickfelder Festival wurden vom Verein Festival für ein junges Publikum angestellt und alle gängigen Sozialkosten wurden übernommen (ausser bei selbständig arbeitenden Personen). Allen auftretenden Künstler*innen wurde eine angemessene und faire Gage bezahlt.

VERNETZT

Blickfelder arbeitet mit Kulturschaffenden, Lehrpersonen, Förder*innen und Institutionen zusammen. Blickfelder vernetzt professionelle Kulturschaffende mit Kulturbetrieben und gibt zukunftsweisenden Initiativen Raum und Zeit.

Wir bieten Raum für einen Austausch zwischen regionalen, nationalen und internationalen Kulturschaffenden.

- Wir stärken die lokalen Kulturszenen durch Programm- und Projektbeteiligungen.
- Wir ermöglichen Kooperationen unter den lokalen Kunst- und Kulturschaffenden.
- Wir nutzen das Festival als Labor für Weiterentwicklung.

Fazit: Kooperationen, Förderungen, Netzwerk: Die institutionellen Partnerschaften erweiterten den Radius des Festivals. Sowohl inhaltlich, infrastrukturell, finanziell als auch personell wirkte sich die Zusammenarbeit auf das Festival aus. Neben den Institutionen, die nachfolgend mit Logos aufgeführt sind, nahmen neun Schulen teil. Die Zusammenstellung der Schulen wurden nach folgenden Merkmalen ausgewählt: Bei der Auswahl der Schulen wurde darauf geachtet, dass die Schulen die folgenden Bezüge erfüllten: Nähe zum Quartier des Festivalzentrums, QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen), städtisch sowie kantonale, kulturaffin und sonderpädagogisch. Durch die Erfüllung dieser Kriterien wurde eine hohe Vielfalt unter den Schüler*innen erreicht. Zum ersten Mal wurde auch ein Residenz-Projekt (AiR: artists in residence) umgesetzt: «Züri Crossplay», eine prozessorientierte Plattform für erste performative und künstlerische Ideen und Grobkonzepte im öffentlichen Raum der Stadt Zürich. Zu den ausgewählten Künstler*innen zählten Antonio Semeraro, Robera Ceginskaite sowie Frau Rot und Frau Blau (Michèle Wächter und Isabel Vogel).

Zwei weitere Veranstaltungen, welche durch die Kooperation mit ASSITEJ entstanden sind, waren das «Treffen deutschsprachiger ASSITEJ Vorstände» und «Creative Connections», ein online Austausch in Zusammenarbeit mit ASSITEJ Südafrika und Cradle ReWired.



Rollfelder

Wir haben das Festival im Team und mit verschiedenen Kooperationspartner*innen ausgewertet. Dabei haben wir entschieden, einige Punkte für das Festival 2024 auszubauen und anzugehen (dies ist eine Auswahl):

- **Kommunikation:** Übersicht verbessern auf der Webseite, Printprodukt mit dem Programm (z.B. Leporello), Medienarbeit frühzeitig angehen und Medienpartnerschaften anstreben, vor allem im Familienbereich.
- **Diversität:** Versuchen mehr Personen aus unterrepräsentierten Gruppen auf den Bühnen auftreten zu lassen.
- **Inklusion:** Weitere Zusammenarbeit mit dem machTheater, erneut Projekte für sonderpädagogische Schulen anbieten, mehr Stücke in Gebärdensprache übersetzen lassen, inklusive Stücke auf die Bühne bringen.
- **Festivalzentrum:** Platzsuche frühzeitig mit der Stadt Zürich angehen, genug Schatten muss vorhanden sein (Laufpublikum).
- **Um Publikum anzuziehen:** Headliner auf dem Festivalzentrum am Anfang des Programms programmieren, nicht am Schluss.
- **Nachhaltigkeit:** Partizipative Projekte, die sich bewährt haben wieder anbieten. Für die Moderation der Eröffnung wieder Kinder/ Jugendliche anfragen, die bereits am Festival teilgenommen haben und neue Kinder dazunehmen. Gruppen noch mehr dazu verpflichten, nach Möglichkeit mit dem Zug oder einem Van anzureisen. Bei der Szenografie wieder mit Recyclingmaterial arbeiten und möglichst keinen Abfall generieren.
- **Programm:** Frühzeitig Programm abschliessen, damit genug Zeit für Kommunikation bleibt. Gute Mischung von verschiedenartigen Stücken und Themen beibehalten.
- **Weiter an unserem Manifest arbeiten und überprüfen, sowie die Umsetzung vom FAIR-SPEC Kodex vorantreiben.**

Kooperationen:

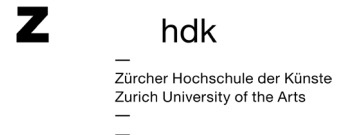
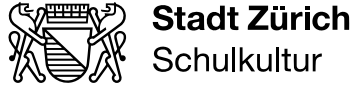
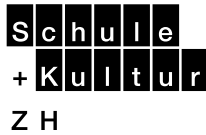
SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH

TANZHAUS ZÜRICH

Theater
Stadel-
hofen



MIGROMUSEUM
für Gegenwartskunst



OFFCUT
Kreative
Materialverwertung



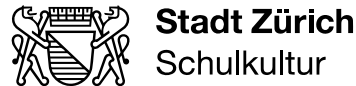
Kultur
agent.innen
Schweiz

machTheater



KICKS!

Förderungen:



prohelvetia



Elisabeth Weber Stiftung

Gottfried und Ursula
Schäppi-Jecklin Stiftung



Cassinelli-Vogel Stiftung



ZSH Zürcher Stiftung
für das Hören



Max Bircher Stiftung

Geschwister Kahl Stiftung

Netzwerk:



7. Zahlen und Fakten

Rund 5300 Besuchende (30% aus dem Kanton und 70% aus der Stadt, davon 75 Schulklassen, 43% kantonal, 57% städtisch) in den Theaterhäusern, in den Kulturinstitutionen und auf dem Festivalzentrum. Die Ticketauslastung betrug 85%

700 Besuchende bei den Präsentationen der Projekte mit den Schulklassen

400 beteiligte Schüler*innen mit ihren eigenen Projekten am Festival

130 Personen an der Eröffnung

100 Künstler*innen auf den Bühnen und in Zusammenarbeit mit Schulklassen

70 Mitarbeitende während den 11 Tagen im Festivalbetrieb und im Auf- und Abbau (Ohne Theater- und Tanzhäuser)

56 Veranstaltungen und Angebote auf dem Festivalzentrum

10 Internationale Produktionen

9 Projekte mit Schulklassen

1 Festival

8. Finanzen

Nach 16 Ausgaben in der Hauptverantwortung von Schule+Kultur, war es für die Festivalleitung eine grosse Herausforderung, das Festival 2022 in einer neuen Trägerschaft und neuen Strukturen zu budgetieren. Vor allem die Personalkosten waren schwierig einzuschätzen, da es dort keine Anhaltspunkte gab, da bis anhin die meisten Arbeitsstunden von den festangestellten Mitarbeitenden von Schule+Kultur geleistet wurden und diese nicht speziell ausgewiesen wurden. Die Neustrukturierung und der Aufbau der neuen Trägerschaft und Infrastruktur war personell und materialmässig von den Finanzen her ebenfalls eine Blackbox.

Das Festival wurde finanziell weiterhin von Schule+Kultur Kanton Zürich und Schulkultur Stadt Zürich unterstützt. Zudem wurde für den Aufbau der neuen Organisation und die Durchführung des Festivals 2022, Geld aus dem Budget der Stadt Zürich «Ergänzende Beitragsarten für die Ressorts Tanz und Theater: Tanz und Theater für Kinder und Jugendliche», gesprochen. Die Fachstelle Kultur vom Kanton Zürich hat das Festival ebenfalls zum ersten Mal unterstützt.

Für den Rest der Finanzierung wurden viele private Stiftungen angeschrieben. Ohne die Unterstützung von den zehn privaten Geldgeber*innen, hätte das Festival nicht durchgeführt werden können.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Personen und Institutionen, die es ermöglicht haben, das Blickfelder Festival 2022 unter der neuen Trägerschaft starten zu lassen!

Das Festival 2022 schliesst die Finanzen mit einem Plus von Fr. 26'699 ab. Für den neuen Verein ist dies sehr erfreulich und gibt ihm ein kleines Polster für das kommende Festival. Mit dem Überschuss kann sichergestellt werden, dass das Festivalteam ab Januar 2023 mit der Planung des neuen Festivals im 2024, beginnen kann. Folgende Gründe sind für den Gewinn verantwortlich:

- Einhaltung des Budgets.
- Tiefe Mietkosten durch ein geteiltes Büro. (LAB, junges Theater Zürich / Theater Pur Pur)
- Tiefe Ausgaben der gesamten Büro-Infrastruktur.
- Keine ausserordentlichen oder unvorhersehbaren Aufwände.
- Euro-Umrechnungskurs, die Kosten der Gagen für die internationalen Gruppen waren deshalb tiefer als geplant.
- Kosten für Verpflegung waren tiefer, da alle Mahlzeiten vom Festivalcatering gekocht wurden (keine Verpflegung in Restaurants).
- Versicherungen und Bewilligungen billiger als geplant.

Ertrag

Beiträge öffentliche Hand	Fr. 608'600.-
Beiträge private Stiftungen	Fr. 99'000.-
Erträge Tickets und Gastronomie	Fr. 31'814.-
<u>Übrige Erträge (Migros Gutscheine)</u>	<u>Fr. 10'000.-</u>
Total Ertrag	Fr. 749'414.-

Aufwand

Aufwand künstlerische Produktionen	Fr. 191'500.-
Aufwand partizipative Projekte	Fr. 130'000.-
Personalkosten, incl. Sozialleistungen	Fr. 280'412.-
Kosten für Infrastruktur / Material	Fr. 32'468.-
Kosten Inklusion	Fr. 8'759.-
Kosten Kommunikation	Fr. 52'716.-
<u>Verwaltungsaufwand, Mieten, Büroaufwand</u>	<u>Fr. 26'860.-</u>
Total Aufwand	Fr. 722'715.-



Zirkus Chnopf, Moment!

Impressum

Festivalleitung: Andrea Kohler, Marcel Hörler, Tanja Stauffer

Redaktion: Marcel Hörler, Andrea Kohler, Tanja Stauffer

Korrektur: Theresa Künz

Fotos: Raphael Stucky, Sava Hlavacek, Kush Memeti, Lydia Perrot, Gary Mulcahey, Virginie Meigné, Clara Larrea, Clara Hermans, Helen Ree

Kreaturen: Das Publikum des Blickfelder Festival 2022